

Der Energieverbrauch ist auf das Zwölfwache gestiegen. Mit rücksichtslosen Methoden beuten die imperialistischen Staaten insbesondere die Entwicklungsländer als billige Rohstofflieferanten aus.

Mit dem Fortschreiten der wissenschaftlich-technischen Revolution sind erhebliche Störungen im Gleichgewicht zwischen Natur und Gesellschaft entstanden. Die menschliche Einwirkung auf die Biosphäre, die Luft- und Wasserverschmutzung haben dramatisch zugenommen. Die größten negativen Auswirkungen auf das Verhältnis von Mensch und Natur hatte und hat dabei das Wettrüsten, nicht zuletzt auch deshalb, weil die wachsenden Rüstungsausgaben die erforderliche drastische Erhöhung der Mittel für den Schutz der Umwelt in allen Staaten erschweren. Gerade auch die Rüstungsproduktion insgesamt und das nukleare Wettrüsten (die Produktion und Erprobung von Kernwaffen) im besonderen beschleunigen die Verschmutzung der Erdatmosphäre, führen zur Belastung der Biosphäre durch radioaktive Isotope und damit zu einer anhaltenden Schwächung der Schutzeigenschaften der Pflanzenzone sowie zu ökologischen Störungen in der Stratosphäre. Pläne der aggressivsten Kreise des Imperialismus, einen geophysikalischen Krieg zu führen, in dem die natürliche Umwelt gezielt deformiert wird (etwa mittels einer Stimulierung von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, der Lenkung von Blitzen oder der Zerstörung der Ozonschicht über bestimmten Abschnitten der Erdoberfläche), beschwören die Gefahr einer ökologischen Katastrophe größten Ausmaßes herauf, die verheerende Folgen für alles Leben auf unserem Planeten hätte.

Die globalen Probleme in ihrer Gesamtheit schrittweise zu lösen ist für das Überleben der heutigen Menschheit eine unabdingbare Notwendigkeit. Diese Aufgabe stellt eine Herausforderung an Wissenschaft und Technik dar. Sie verlangt aber auch das gemeinsame Wirken, die enge Kooperation der sozialistischen und der kapitalistischen Staaten. Grundvoraussetzung dafür sind die Überwindung des Wettrüstens, die Demokratisierung und Humanisierung der internationalen Beziehungen im Sinne der friedlichen Koexistenz, die Herbeiführung einer gerechten, auf demokratischen Prinzipien beruhenden Weltwirtschaftsordnung im Interesse der Überwindung der ökonomischen Rückständigkeit der jungen Nationalstaaten.

Im Zusammenhang mit der notwendigen Lösung globaler Probleme erlangt auch die Staatsfrage für die Volksmassen im Imperialismus als Frage ihrer Beziehungen zur Staatsmacht zunehmend eine internationale Dimension. Sie erstreckt sich in qualitativ neuer Weise auf das Verhältnis der Volksmassen zu den internationalen Aktivitäten des jeweiligen imperialistischen Staates, aber auch auf ihr Verhältnis zu den sozialistischen Staaten und den jungen Nationalstaaten. Im Kampf um den demokratischen und sozialen Fortschritt verflechten sich stärker denn je innenpolitische und internationale Ziele der Fortschrittskräfte. Die Arbeiterbewegung muß gemeinsam mit anderen demokratischen Bewegungen die innenpolitischen Voraussetzungen für eine entschiedene Wende in den internationalen Beziehungen schaffen. Dies wird in dem Maße erreicht, in dem sich das innere Klassenkräfteverhältnis in den imperialisti-